

FOUNDATION BENEDICT

Fr/Sa, 15./16. April 2016, Kloster Fahr und Rheinfeldern

Prof. Peter Stulz moderierte die Diskussion zwischen Abtprimas Dr. Notker Wolf und Priorin Irene Gassmann.



Jahrestreffen 2016 Advisory Board Benedict und Freunde der Foundation Benedict

Am 15./16. April reisten das Advisory Board und die Freunde der Foundation Benedict zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung in den Kanton Aargau. Treffpunkt war das Benediktinerinnenkloster Fahr. Mit dem Mittagessen im klostereigenen Restaurant «Zu den zwei Raben» begann die Versammlung. Ein Blick in die Geschichte des Klosters, eine Führung durch die Paramentenwerkstatt und ein Referat von Schwester Aquinata Böckmann (OSB) prägten den Freitag. Den Samstag verbrachte die Gruppe in Rheinfeldern. Neben der Verdankung all jener, die sich für Sant' Anselmo einsetzen sowie einem informativen Tätigkeitsbericht durch Generale Ingegnere Gabriele Felli, war die moderierte Diskussion zwischen Abtprimas Notker Wolf und Priorin Irene Gassmann (Kloster

Fahr) ein Höhepunkt des Tages. Am Nachmittag fand eine Führung durch die Kirche St. Martin in Rheinfeldern statt.

Doppelkloster: Eine alte Form

Schwester Irene Gassmann, Priorin des Klosters Fahr begrüßte die Gäste nach dem Mittagessen am Freitag und gab einen kurzen Überblick über die Geschichte des Klosters. Unter anderem kam bei dieser Gelegenheit bereits die spezielle Struktur des Klosters Fahr zur Sprache, die in der moderierten Diskussion am Samstag nochmals aufgenommen wurde: Das Kloster Fahr ist als Doppelkloster mit dem Kloster Einsiedeln zusammengeschlossen. Abt Urban Federer ist somit auch Abt des Benediktinerinnenklosters Fahr. Diese Form geht auf die Klöster des heiligen Basili-

us und seiner Schwester, der heiligen Makrina, zurück. Obwohl Doppelklöster seit dem 5. Jh. mehrfach verboten wurden, existierten sie weiter. Im Westen waren sie besonders im angelsächsischen Raum bis ins 9. Jh. vertreten – und standen häufig unter der Leitung von Äbtissinnen. In Frankreich, Italien und dem späteren Deutschland erlebten die Doppelklöster im 11. und 12. Jh. ihre Blütezeit. Priorin Irene Gassmann betonte, dass sie in der Form des Doppelklosters mehrere Vorteile sehe und den Status des Klosters nicht ändern wollte. Männer und Frauen ergänzten sich – sowohl bei der Arbeit als auch in der spirituellen Entwicklung. Durch die enge Verbindung mit dem Kloster Einsiedeln ergäbe sich für beide Seiten eine bereichernde Zusammenarbeit.

Eine Spurensuche

Schwester Aquinata Böckmann (OSB) – die erste Professorin Sant' Anselmos – hielt ein detailreiches Referat unter dem Titel «Der heilige Martin und die Regel Benedikts – eine Spurensuche». Die Professorin legte dar, dass sich sowohl in der Regel des heiligen Benedikt, als auch in der Vita des



Sr. Aquinata Böckmann (OSB).



Gibt einen Überblick über die schier zahllosen Arbeiten im vergangenen Geschäftsjahr: Generale Ingegnere Gabriele Felli.

heiligen Martin das Zitat aus dem Evangelium nach Matthäus (25,40: «Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan, das habt ihr mir getan») in einer leicht abgewandelten Form findet; und zwar ohne den Genitiv «meiner Brüder». Vielmehr lautet der Satz dort: «Was ihr dem Geringsten getan, das habt ihr mir getan.» Durch diese kleine sprachliche Änderung wurde das Gebot der tätigen Nächstenliebe auch auf Nichtchristen ausgedehnt. Während Basilius der Grosse lediglich denjenigen als «Bruder» betrachtete, der nach dem Willen Gottes lebte (also Christ war), dehnte Benedikt den Begriff «Bruder» auf alle Menschen aus. Die Professorin erinnerte daran, dass die Regula Benedicti in einer Zeit des Krieges entstanden ist, in der zahlreiche Menschen alles verloren hatten und sich auf der Flucht befanden. Zugleich zeigte Sr. Aquinata die Unterschiede im Lebenslauf der beiden Heiligen auf: Martin lebte mit adeligen Gesinnungsgenossen zusammen. Er sah sich als Soldat Christi im Kampf gegen das

Böse. Sein Fokus lag nicht auf einer Gemeinschaft, sondern auf der tätigen Hilfe für die Armen. Benedikt legte das Augenmerk hingegen auf die Gemeinschaft. Bei ihm ist es die Gemeinschaft, die in Aktion tritt und den Armen und Bedürftigen hilft.

Mit einer gemeinsam Vesper wurde der Besuch im Kloster Fahr abgeschlossen.

Unermüdliches Arbeiten

Am Samstagmorgen fand der geschäftliche Teil der Jahresversammlung statt. Nachdem Geschäftsführer Dieter Eberle einige Zahlen zum vergangenen Geschäftsjahr genannt hatte, gab Generale Ingegnere Gabriele Felli, der P. Markus Muff in Rom unterstützt, einen Überblick über die laufenden und abgeschlossenen Arbeiten und Projekte in Sant' Anselmo. Die Zeit reichte kaum, um alles aufzuzählen. Zu den grossen abgeschlossenen Projekten gehören: Erneuerung der Bäder im ersten und zweiten Stock, Renovation und Entfeuchtung der halb unterirdischen Lokaltäten bei der Wäscherei, die vorher schimm-



P. Markus Muff (l.) dankt zusammen mit Präsident Otto Bachmann (r.) Alessandro und Roberto Tirocchi von Firma «Erreti» für ihren Einsatz.



Herzliche Dankesworte von Abtprimas Notker Wolf: Ohne den unermüdlichen Einsatz von P. Markus Muff wäre die Universität Sant' Anselmo nicht da, wo sie heute steht.

lig waren, Restauration der Zufahrt zum Parkplatz sowie deren Sicherung, Restauration des Eingangs zur Bibliothek, Restauration des Büros des Abtprimas und des Büros des Liturgischen Instituts, mehrere Arbeiten im Garten sowie die Sanierung der Cappella Tedesca.

Die grössten Projekte, an denen zur Zeit gearbeitet wird, sind: die Restaurierung der Kirchenorgel, die Entfeuchtung der Bibliothek, die sich aufgrund unfachmännisch ausgeführter Arbeiten Ende der 1980er-Jahre in einem katastrophalen Zustand befindet sowie die Rettung Dutzender verschimmelter Bücher. Nicht zu vergessen die Abklärungen und Verhandlungen mit der Denkmalpflege und der Archäologie der Stadt Rom bezüglich der dringend notwendigen Aula Magna. Die Diskussionen mit den diversen Ämtern ist äusserst anspruchsvoll und langwierig.

Bei der anschliessenden Verdankung all jener, die der Foundation Benedict regelmässig ihre Unterstützung zukommen lassen, dankte P. Markus Muff auch dem Architekten Alessio Moretti sowie Roberto und Alessandro Tirocchi von der Firma

«Erreti», die unter seiner Anleitung in Sant' Anselmo grosse Arbeit leisten.

Abtprimas Notker Wolf liess es sich bei dieser Gelegenheit nicht nehmen, P. Markus Muff ganz herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz für Sant' Anselmo zu danken. Seit zehn Jahren arbeitet P. Markus Muff für ein «vergelt's Gott» ununterbrochen für Sant' Anselmo – sehr oft gegen beachtliche Widerstände an mehreren Fronten. Nicht nur die fachgerecht durchgeführten baulichen Sanierungen und Verbesserungen innerhalb des Hauses, sondern auch die Vergabe zahlreicher Stipendien an Studenten, die Durchführung verschiedener Sommerkurse und Symposien – insbesondere auch der Lehrgang «Regel Benedikts und Leadership» – wurden erst durch P. Markus Muff's Arbeit möglich.

Angeregte Diskussion

Dem geschäftlichen Teil folgte die von Prof. Peter Stulz moderierte Diskussion zwischen Abtprimas Notker Wolf und der Priorin des Klosters Fahr, Irene Gassmann. Das abwechslungsreiche Gespräch drehte sich

nebst anderen Themen um die Berufung, wobei sowohl Priorin Irene als auch Abtprimas Notker von persönlichen Erlebnissen berichteten. Die Sprache kam auch auf Silja Walter, – Schwester Maria Hedwig –, die 1948 ins Kloster Fahr eintrat und im Januar vor fünf Jahren starb. Neben zahlreichen lyrischen Werken hatte sie auch Mysterienspiele und Theaterstücke verfasst und durch ihr literarisches Schaffen das Kloster Fahr bekannt gemacht. Leider war zum Zeitpunkt der Jahresversammlung der Foundation Benedict der geplante Silja Walter-Raum noch nicht fertig. Doch Priorin Irene Gassmann schilderte, dass zukünftig ein Raum in der Propstei mit zahlreichen Texten, persönlichen Gegenständen von Silja Walter sowie Film-, Ton- und Fotodokumentationen an das Leben und Wirken der Mitschwester erinnern soll.

Führung durch St. Martin

Am Samstagnachmittag führte Dr. Robi Conrad durch die christkatholische Kirche St. Martin in Rheinfelden. Er erzählte den Gästen zuerst aus der bewegten Geschichte des Kantons

Aargau, der 1803 zum wesentlichen Teil aus ehemaligem Berner Besitz gegründet wurde sowie aus der bewegten Geschichte Rheinfeldens, das als Stützpunkt der katholischen Österreicher diente und eng mit Süddeutschland verbunden war. Anschliessend wurden einzelne Punkte innerhalb der Kirche näher angeschaut und erläutert.

Dazu gehörte beispielsweise der Seitenaltar der beiden Heiligen Sebastianus und Rochus, die gegen die Pest angerufen werden. Robi Conrad zeigte auf, wie der Erbauer des hölzernen Seitenaltars den Auftraggebern, die mit einem Anstrich den Altar als Marmorwerk ausgeben lassen wollten, einen dicken Strich durch die Rechnung machte: Tief und fest steckt ein Pfeil in einer «Marmorsäule». Hinter der unscheinbaren Laterne, die neben diesem Altar steht, versteckt sich eine alte Tradition: Bereits in den Jahren 1146, 1347 und 1439 wurde Rheinfel-



Gebührend bewundert und mehrfach fotografiert: Der Kirchenschatz von St. Martin in Rheinfeldens.

den von Pestepidemien heimgesucht, doch 1541 wütete die Pest besonders schlimm. Die Menschen waren überzeugt, dass die Krankheit durch das Wasser übertragen wurde. Deshalb wurden die Brunnen mit besonderen Vorschriften geschützt. Im Angesicht der Seuche gelobten 12 Männer, an Weihnachten und Neujahr an allen Brunnen der Stadt zu Ehren des heiligen Sebas-

tianus zu singen, wenn er die Stadt vor der Pest beschütze. Noch heute wird dieser Brauch ausgeübt und die Laterne wird jedes Jahr mitgetragen.

Der Kirchenführer zeigte der Gruppe nicht nur den Kirchenschatz sondern sorgte mit verschiedenen etymologischen Erklärungen zu Wörtern aus dem Alltagsgebrauch für Erheiterung.

Mit einem Konzert zu Ehren von Abtprimas Notker Wolf, der diesen September seine Amtszeit beenden, der Foundation Benedict jedoch weiterhin verbunden sein wird, schloss die Jahresversammlung.



Der Stiftungsrat der Foundation Benedict (v.l.): Beat Jung, Monika Kilchör, Otto Bachmann (Präsident), Abtprimas Notker Wolf, Martin Egli-Visini, Peter Stulz, P. Markus Muff.

Nächste Daten

Das nächste Jahrestreffen findet am Freitag/Samstag 12./13. Mai 2017 statt. Vorgesehen ist ein besonderer Anlass zum 10-jährigen Bestehen der Foundation Benedict; voraussichtlich in Disentis.

Im Herbst 2016 findet keine Reise statt. Herbstreisen werden künftig stärker mit neuen Mitgliedern gestaltet.